

Leserbrief vom 7. Februar 2024: «Kameras an der Fasnacht – eine närrische Sache»

Kameras an der Fasnacht – eine närrische Sache

Während der Fasnachtszeit lassen viele Menschen ihrer Kreativität freien Lauf, mitunter auch in recht sonderbaren Ideen. Eine dieser närrischen Ideen ist die Videoüberwachung der Melsener Fasnacht. Rund um den Dorfplatz und das «Verrucano» weisen grossflächige Schilder auf die neuen, kostspieligen Überwachungsanlagen hin. Doch fragt man sich, ob die Investition von Zehntausenden Franken

hier tatsächlich der Sicherheit dient oder eher einer Illusion davon?

Die Wirksamkeit von Videokameras ist äusserst fragwürdig. Als Opferanwalt und Fasnächtler benötige ich keine Studien, um Ihnen darzulegen, dass Überwachungskameras nicht in der Lage sind, Verbrechen zu verhindern. Körperliche Übergriffe finden kaum auf dem Dorfplatz oder ums «Verrucano» herum statt, sondern in Seitengassen und in der Regel an den Ein- und Ausgängen der Bars, wo aufgrund des Gedränges schnell einmal ein Rempler zu erhitzten Gemütern führt. Daher werden die teuren Kameras weder K.o.-Tropfen noch gebrochene Nasen oder schlimmere Delikte verhindern können. Ihre blosse Existenz vermittelt lediglich ein trügerisches Sicherheitsgefühl, das dazu führt, dass wir wirksame Sicherheitsmassnahmen vernachlässigen. Dazu gehört, Zivilcourage zu zeigen, aufeinander zu achten und verantwortungsvoll mit Alkohol umzugehen. Opfern wäre eher mit beschleunigten Strafverfahren geholfen als mit Videoaufnahmen von feiernden Fasnächtlern.

Die Auswertung der Videoaufnahmen wird zudem eine Herausforderung darstellen, denn es ist schwer, anhand von Videoaufnahmen zwischen harmlosem Gedränge, Tätlichkeiten und einfachen Körperverletzungen zu unterscheiden. Hinzu kommt, dass eigentlich auch Delikte wie Littering, Wildpinkeln und Ruhestörung geahndet werden müssten. Ist dies wirklich der effektivste Einsatz unserer Polizeikräfte? Werden in Zukunft auch die Alpbafahrt und das Dorffest videoüberwacht? Wenn ja, könnten wir bald hochauflösende Videos von leeren Spaghetti-Tellern erwarten.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass selbst die modernste Videokamera an ihre Grenzen stösst, wenn das nötige Augenmass fehlt.

**Peter Schumacher, Optikweg 5, Mels,
Präsident Die Mitte Mels**